

Dohnas Schulleiterin erfüllt sich als Aussteigerin einen Traum

Antje Ambos machte die Oberschule Dohna binnen sechseinhalb Jahren zur besten Sachsens. Auf den Posten hatte sie einst lange gewartet. Nun geht sie - freiwillig.



Antje Ambos kam im Februar 2016 und hat nun die Dohnaer Oberschule verlassen. © Marko Förster

Von Heike Sabel

4 Min. Lesedauer

Reichen sechseinhalb Jahre für eine Ära? Etwas zu hinterlassen ist keine Frage von Jahren. Antje Ambos hat ihre Zeit in Dohna dafür gereicht. In dieser hat sie die Oberschule zur Vorreiterin in Sachsen gemacht. Sie hat eigentlich alles erreicht, was man als Schulleiterin erreichen kann. Doch nicht deshalb sagt sie jetzt Tschüss.

Ihren Abschied hat sie nicht zelebriert. Sie schaut lieber voraus als zurück. Dennoch kommt man nach diesen Jahren nicht um einen Blick auf Vergangenes umhin. Die ersten Tablet-Klassen, Glücks- und Feuerwehr-Unterricht, Schulassistenten, Anti-Mobbing-Schule - immer war die Dohnaer Schule Vorreiter. [Belohnung dafür war voriges Jahr der Sächsische Schulpreis, der die Schule als beste im Freistaat auszeichnete.](#)

Eine von denen, die auch mal nerven

Schule entstauben, modern machen, öffnen - immer wieder hatte Antje Ambos eine neue Idee, die sie nicht bei der Idee beließ. Sie hat andere damit an ihre Grenzen gebracht. Man kennt diese Leute, die sich und andere immer fordern und damit zu Höchstleistungen anspornen, manchmal aber nerven. Es zeichnet sie aus, dass sie deshalb nicht lockerlassen.

Und genau das wird Antje Ambos auch künftig nicht. Denn mit 54 Jahren geht sie nicht in Rente, sondern erfüllt sich einen Traum. Keine Weltreise und kein Tiny House, kein nochmal was ganz anderes machen. Nein, sie macht, was sie am besten kann: Bildung. Antje Ambos und ihr Mann haben eine Stiftung gegründet.

Für die dringenden Veränderungen im Bildungssystem

Die "Ambos Stiftung für innovatives Lehren und Lernen" will durch fundierte Forschung und Anwendung innovativer Methoden das Bildungssystem in Deutschland und international voranbringen und allen zugänglich machen. Antje Ambos will ihre Erfahrungen aus 30 Jahren nicht nur weitergeben, sondern auch weiterentwickeln. Ihr Weg: Bildungsprojekte unterstützen, die auf innovative, praxisorientierte Methoden setzen und gleichzeitig das Gemeinwohl im Auge behalten. Das ist kurz zusammengefasst ihr Verständnis von lernen.

"Ich bleibe damit weiterhin dem sächsischen Schulsystem verbunden", sagt Antje Ambos. Zudem arbeitet sie wie in den Jahren zuvor im Unterstützungssystem Schulentwicklung. Ihr Wechsel ist mehr ein Weiter als ein Ende oder Anfang. Man wird noch von ihr hören, denn sie will mit der Stiftung "weiterhin an den dringend notwendigen Veränderungen im Bildungssystem mitwirken, um die Zukunftsfähigkeit der jungen Generation zu sichern."

Positiver Menschenfänger

Einer, der wegen Antje Ambos, dem "beeindruckenden Schulkonzept und den vielen Entwicklungsmöglichkeiten" an die Schule kam, ist Schulassistent David Schuster. "Schon im ersten Gespräch machte sie mir klar, dass sie mich unbedingt an der Schule haben will und konnte mir sofort neue Perspektiven aufzeigen", sagt er. "Sie stellte mich immer wieder vor Herausforderungen, von denen sie scheinbar wusste, dass ich sie meistern würde, vor denen ich aber immer eine gehörige Portion Respekt hatte." Sie sei ein im positiven Sinne "absoluter Menschenfänger". Am Ende bleibt für ihn Dankbarkeit. "Für das Vertrauen in meine Arbeit und die Wertschätzung, für die Chance, mich beruflich weiterzuentwickeln und Dankbarkeit für die vielen, konstruktiven Gespräche." David Schuster wünscht Antje Ambos alles erdenklich Gute und ist guter Dinge, "dass wir auch in Zukunft das eine oder andere Mal zusammenarbeiten".

Der perfekte Zeitpunkt

"Wann, wenn nicht jetzt", sagt Antje Ambos. Sie habe noch zehn Jahre bis zur Rente, der perfekte Zeitpunkt für eine weitere Veränderung in ihrem Leben. Veränderungen fallen Antje Ambos nicht schwer. Und es ist immer ein Unterschied, ob man sie selbst aktiv sucht und verändert oder verändert wird. Antje Ambos verändert. Als sie zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2016 nach Dohna kam, hatte sie unter anderem in Katar und Jemen gearbeitet.

Dohna war seit der Rückkehr aus Asien ihre Wunschschule gewesen. Doch sie musste sechs Jahre warten, bis ihre Vorgängerin nach 40 Jahren in Rente ging. Nach einer so langen Zeit wird jeder danach an ihr gemessen. Antje Ambos sagte schon damals: "Ich bin nicht Frau Schönherr". Die hatte die Schule erfolgreich geleitet, Antje Ambos führte das weiter und machte sie noch erfolgreicher.

Kleine Frau gibt Vollgas

Frau Ambos hat mit Vollgas die Oberschule gestaltet, sagt Bürgermeister Ralf Müller (CDU). Beide ergänzten sich in ihrem Drängen auf Neues, insbesondere bei der Digitalisierung. "Sie hat sich engagiert, dass Schüler mitgestalten, eigenverantwortlich lernen und sich in das Leben in der Stadt einbringen, sei es im Kindergarten, im Pflegeheim oder anderen ehrenamtlichen Aufgaben. Inklusion war ihr ein Bedürfnis, ohne es herauszuheben."

Zum Start des neuen Schuljahres wird es voraussichtlich noch keinen Nachfolger geben. Das Landesamt hat sich zur Wiederbesetzung der Schulleiterstelle in Dohna bisher nicht geäußert. Egal wer wann kommt, sie oder er werden auf Schritt und Tritt auf die großen Spuren der kleinen Frau stoßen.